

**Glaubenszeugnis von Agnes Sandjong am 6.4.25 im  
Gottesdienst der Kreuzkirche**

- 1. Ich bin die Tochter eines Pastors der evangelischen Kirche und wurde in einem kleinen Dorf in Kamerun geboren. Schon früh lernte ich Gott den Herrn kennen und akzeptierte ihn in meinem Leben. Ich lernte mit der Zeit, mich Gott anzuvertrauen und mit ihm über meine kleinen Probleme und Sorgen zu sprechen. Ich sprach mit ihm, wie man mit einem Freund spricht. Er war mein Vertrauter.**
- 2. Im Jahr 2013, einige Monate nachdem ich für mein Studium nach Deutschland gekommen war, begann ich, Probleme mit Leuten zu haben, die ich hier kennengelernt habe. Zu diesen Problemen kamen noch die Schwierigkeiten des Alltags als Studentin und andere Familienprobleme hinzu. Anstatt zu Gott zu beten, dass er mir hilft, habe ich mich nur beschwert. Zu den Problemen kamen mit der Zeit Rückenschmerzen, dann Knieschmerzen und ein Jahr danach Fingerschmerzen.**
- 3. Die Ärzte sagten mir, dass der Grund für die Muskelschmerzen Stress sei. Zu viel Stress. Es war sehr schwer für mich, aber anstatt zu Gott zu beten und ihn um Hilfe zu bitten, war ich auf meine**

**Probleme fixiert. Ich fühlte eine große Leere in mir, die niemand füllen konnte. Ich ging in die Kirche, ich betete, aber es war für mich wie eine Routine. Ich tat nur das, was ich tun sollte. Im Laufe der Zeit hatte ich meine Beziehung zu Gott verloren.**

- 4. Nach meinem Studium habe ich angefangen zu arbeiten und dann habe ich geheiratet. Ich habe mir gesagt, wenn ich ein Kind habe, wird alles wieder gut und dann werde ich diese Leere in mir nicht mehr spüren. Ich habe meinen Sohn bekommen, die Leere war immer da. Ich wusste, dass in meinem Leben etwas fehlte.**
- 5. Einige Monate nach der Schwangerschaft von Manuela, meiner Tochter, bekam ich nachts schreckliche Albträume. Ich konnte nicht mehr ruhig schlafen. Ich hatte so viel Angst, nicht nur um mich, sondern vor allem um das Kind in meinem Bauch. Ich hatte Alpträume, in denen ich sah, wie jemand sie töten will. Aber eines fiel mir auf: Jedes Mal, wenn ich den Namen JESUS erwähnte, hörte der Albtraum direkt auf.**
- 6. In der Nacht des 04.04.2024 hatte ich einen Albtraum, der nur ein paar Sekunden dauerte, und ich spürte, dass jemand im Schlafzimmer war und**

mich töten wollte. Es war so real, dass ich danach aus Angst nicht mehr schlafen konnte. Am Morgen erzählte ich meinem Mann, was ich in der Nacht erlebt hatte. Ich war so verängstigt, überwältigt und voller Sorge.

7. Mein Mann, als er mich in diesem Zustand sah, sagte etwas, das mir eingeprägt hat: Wenn du solche Angst hast, dann zweifelst du selbst an deinem GLAUBEN. Das bedeutet, dass du nicht wirklich glaubst, dass Gott dir helfen kann... Mein Mann hatte wirklich Recht. Mein Glaube hatte im Laufe der Jahre so sehr nachgelassen und ich hatte es nicht bemerkt. Die Probleme und Sorgen des Lebens hatten mich blind gemacht. Da wurde mir klar, woher die Leere in mir kam.
8. Ich habe es bereut. Ich habe mich entschieden, JESUS wieder zu folgen. Ich beschloss, Gott wieder zu meiner Priorität zu machen. Ich habe begonnen, eine feste Beziehung mit JESUS aufzubauen. Ich bat Jesus, sich mir zu offenbaren, und er tat es immer wieder. Die Albträume haben aufgehört. In der Nacht habe ich oft Visionen. Jesus hat sich mir bereits viermal in Träumen offenbart. Ich habe einmal eine

Botschaft von Gott durch einen Engel in einem Traum erhalten.

9. Ich habe nicht von einem Tag auf den anderen aufgehört, Albträume zu haben. Das geht nach und nach vorbei. Ich lerne, Gott zu suchen und mich auf ihn zu fokussieren. Ich mache ihn zu meiner Priorität. Gott existiert. Ja, er ist da. Heute bin ich sehr glücklich, weil ich weiß, dass Gott/Jesus wieder da ist in meinem Leben. Ich möchte vom Heiligen Geist geleitet werden.
10. Ich denke, dass alles, was ich erlebt habe, mir geholfen hat, die Menschen in ihrer Situation besser zu verstehen und ihnen helfen zu können. Ich weiß, wie es ist, sich einsam zu fühlen; eine Leere in sich zu haben; krank zu sein; zurückgewiesen zu werden. Jesus ist die Lösung. Wie mein vierjähriger Sohn mir vor einigen Wochen sagte, vergiss es nie, Mama, JESUS ist immer bei Dir. Ja, Jesus ist bei jedem von uns, wie er es in Matthäus 28 20 versprochen hat: ich bin bei euch alle Tage bis an Ende der Welt.

Liebe Tauffamilien, liebe Gemeinde!

1. Vier Kinder haben wir heute getauft. Es war mir eine Freude, Louis, Manuela, Luca und Sahand durch die Taufe in die Familie der Kinder Gottes aufzunehmen. Wir alle sind ja nicht nur Kinder unserer Eltern und Familien, sondern auch Kinder Gottes – egal, ob wir ein kleines Kind sind, junge Erwachsene oder Ältere.
2. Was das bedeutet, wird an den Taufsprüchen unserer vier Taufkinder deutlich. **„Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößt.“ (Psalm 91,11+12)** Diesen Satz hat Louis mit auf seinen Weg bekommen. Unsere Kinder behüten- das ist auch unsere ureigene Aufgabe als Eltern. Unsere kleinen Kinder haben wir immer im Blick.
3. Mögliche Gefahren für unser Kind gibt es ja im Kinderalltag genug, ob im Haushalt oder auf der Straße. Je älter unsere Kinder werden, desto mehr lassen wir sie aber auch los, lassen sie ihre eigenen Wege gehen. Dabei wäre es nicht gut, überängstlich zu sein und sozusagen ständig hinter unseren Kindern zu stehen.
4. Gut, dass dabei nicht nur wir, sondern auch Gottes Engel unsere Kinder behüten und auf den Händen tragen. Gut, dass wir so mit einer gewissen Gelassenheit die

Verantwortung für unsere Kinder tragen können. So gilt für das ganze Leben unserer Kinder und auch für uns selbst: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.“ (Psalm 91,11)

5. Als meine Töchter vor 30 Jahren klein waren, habe ich ihnen vor dem Einschlafen immer einen Lied-Vers von Paul Gerhardt vorgesungen: „Breit aus die Flügel beide, o Jesu meine Freude, und nimm dein Kindlein an. Will Böses mich verschlingen, so lass die Englein singen: Dies Kind soll unverletzt sein.“ (nach EG 477,8)
6. Wir sind behütet. Und wir sind geliebt. Luca hat einen Taufspruch aus 1. Johannes 4: **„Gott ist die Liebe, und wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm.“ (1. Johannes 4,16b)** Ja, geliebt sollen unsere Kinder aufwachsen. Das ist die beste Grundlage für ein gelingendes, ein gutes Leben. Und wir als Eltern, als Familie sind voller Zuneigung zu unseren Kindern und wollen ihnen vor allem dieses Geliebt-Sein mit auf den Weg geben.
7. Meine Eltern sind längst verstorben und ich denke in vielem dankbar an sie zurück. Das Wichtigste, das sie mir mit auf den Weg gegeben haben ist, dass ich mich immer geliebt weiß. Dafür bin ich meinen Eltern sehr dankbar. Als ich ein Kind war, hat man mir gesagt:

Eltern sind eigentlich Ersatzeltern, der wahre Vater und die wahre Mutter ist Gott.

8. Seit ich erwachsen wurde und ein Christ, lebe ich vor allem davon, ein geliebtes Kind von Gott zu sein. Als Erwachsener ist das Leben ja manchmal rauh und voller Herausforderungen. Vom Partner, Partnerin, Familie und Freunden abgesehen finden wir ja keinesfalls überall Anerkennung oder gar Liebe. Gut, dass wir Christen glauben dürfen: „Gott ist die Liebe“. Ich bin von ihm geliebt, egal, was kommt.
9. Manuela hat als Bibelwort den Satz, den Jesus als Auferstandener spricht; wir haben ihn schon bei der Tauflesung gehört. **„Ich bin bei euch alle Tage bis an das Ende der Welt.“ (Matthäus 28,20b)** Als Eltern sind wir auch bei und mit unseren Kindern, am Anfang ständig und später immer mehr im Hintergrund, bis vielleicht einmal im Alter unsere Kinder für uns Verantwortung übernehmen.
10. Aber Familie ist Gott sei Dank nicht alles. Unsere Kinder und auch wir haben noch einen unsichtbaren Freund, Jesus. In einem schönen Kinderbuch, das schon meine Frau Anette zitiert hat, heißt es: „Ich weiß, dass Jesus da ist. So wie meine Mama, wenn sie an der Schaukel hinter mir steht. Ich sehe sie nicht, aber ich

spüre den Schwung, den sie mir gibt. ... Jesus schenkt mir Mut. So traue ich mich, etwas Schwieriges zu tun.“  
(H. Link/M. Forza, Jesus ist immer da, 2024)

11. Jesus ist immer bei Manuela, Sahand, Luca und Louis und uns allen. Das verändert unser Leben. Das gibt uns Schwung. Das macht uns mutig. Das gibt uns Power, Kraft. Das tröstet uns auch, wenn wir traurig sind. Jesus, Freund der Kleinen und der Großen ist immer bei uns, bis ans Ende unseres Lebens und darüber hinaus.
12. Wir sind behütet, geliebt und bekommen Mut. Unser ältestes Kind, Sahand, hat einen Taufspruch aus Galater 3: **„Ihr seid alle Kinder Gottes, weil ihr durch den Glauben mit Jesus Christus verbunden seid. Denn ihr alle habt in der Taufe Christus angezogen. Und durch die Taufe gehört ihr nun zu Jesus.“ (Galater 3, 26-27)** Kinder Gottes sind wir in der Taufe geworden. Zum Kind Gottes sein gehört das Vertrauen, der Glaube an Jesus, an Gott den Vater.
13. Im Taufspruch von Sahand kommt ein vielleicht ungewohntes, in die Tiefe gehendes Bild vor: „Ihr habt in der Taufe Christus angezogen.“ (Galater 3,27a) Anziehsachen sagte ich als Kind zu Kleidung. Kleidung ist ein wichtiges Thema bei Kindern, geht es hier doch nicht nur wie bei Erwachsenen darum, sich einmal eine neue Hose oder ein neues Kleid nach der aktuellen Mode

zu gönnen. Kinder brauchen immer neue Klamotten, weil sie wachsen und die alten Sachen zum Anziehen zu klein werden.

14. Kleidung ist auch wichtig, um unsere Kinder vor Kälte oder auch vor der Sonne zu schützen. Bei der Taufe haben manche Kinder ein weißes Taufkleid an. Ein Symbol für das Anziehen von Christus, das in der Taufe geschieht.
15. Ich verstehe das so: durch die Taufe bekomme ich auf meiner Haut ein unsichtbares Jesuskleid angezogen. Darüber trage ich meine übliche, mit dem Alter wechselnde Bekleidung. Aber das Jesuskleid auf meiner Haut bleibt immer: so bin ich ganz persönlich mit ihm verbunden. Jesus ist meine Schutzhaut, mein Schutzanzug, mein Schutzmantel. Durch diesen Schutzmantel Jesu werde ich geschützt und bewahrt auch über dieses Leben hinaus.
16. Die Taufe ist eine wunderbare Sache. Durch sie gehören wir im Glauben zur Familie der Kinder Gottes. Nicht nur Louis wird dadurch von seinem Schutzengel Gottes behütet. Nicht nur Luca wird so von Gott geliebt. Nicht nur Manuela bekommt auf diese Weise von Jesus, ihrem Freund fürs Leben, Schwung und Mut. Und nicht nur Sahand ist mit Jesus gut bekleidet mit einer Schutzhaut,

die ihn für alle Zeit unverwundbar macht. Gut, durch die Taufe zu Gott, zu Jesus und zur Familie der Kinder Gottes zu gehören, Amen.